Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 87 (2000)
Heft: 4: Parteilichkeit des Wissens

Rubrik: Blickpunkt Kantone

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 10.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blickpunkt Kantone

Aargau

Kontroverse um neue Maturität

Einzelne Bereiche der Aargauer Maturitätslehrgänge werden bereits im laufenden Jahr einer ersten Evaluation unterzogen. Überprüft werden zuerst die kritisierten schulorganisatorischen Probleme.
«Wir nehmen die kritischen Stimmen ernst», versicherte Claude Jaccaud, Chef der Abteilung Mittelschule. Aus diesem Grunde habe man sich entschlossen, bei der ersten ohnehin geplanten Evaluation die Schwergewichte zu verschieben. Orten und auswerten soll das vorgesehene Expertenteam zunächst jene Probleme in den ersten Klassen, die in jüngster Zeit für Unruhe und Schlagzeilen gesorgt haben. Dabei sollen laut Jaccaud auch kurzfristig zu realisierende Korrekturen ins Auge gefasst werden. Keinesfalls gehe es aber darum, die Lehrgänge nach dem neuen Maturitätsanerkennungs-Reglement (MAR) grundsätzlich in Frage zu stellen. Eine definitive Beurteilung sei frühestens in drei oder vier Jahren möglich.

<AZ>, 28.1.00

Aargauer Schulzeugnisse provozieren einen Streit nach Noten

Im Kanton Aargau lösen selbst kleine Reformen in der Bildungspolitik bei den bürgerlichen Politikern einen Sturm der Entrüstung aus. Der neuste Anlass: Die modernisierte Regelung der Zeugnisse und der Promotionen an den Volksschulen. FDP und SVP befürchten einen Leistungsabbau an den Schulen.

<BaZ>, 7.1.00

Baselland

Baselbieter Schulen auf dem Weg zur Teilautonomie

Nach über vierjährigem Ringen hat die Baselbieter Erziehungs- und Kulturdirektion jetzt das neue Bildungsgesetz auf den Tisch gelegt. Die wichtigsten Neuerungen sind die Zusammenführung der Real- und Sekundarschulen, die Schaffung teilautonomer, geleiteter Schulen und eine flexiblere Regelung für den Schuleintritt. Opposition gegen Teilaspekte haben einige Gemeinden sowie der Gewerbeverband angekündigt.

<BaZ>, 12.1.00

Viel Goodwill für neues Baselbieter Lohnsystem

Bereits auf Anfang 2001 soll die neue Lohnordnung für die Baselbieter Staatsangestellten in Kraft treten können. Trotz Reibungsflächen wie Leistungskomponente oder zusätzlicher Pflichtstunde für Lehrkräfte passierte sie die Vernehmlassung ohne wesentliche Veränderungen. Sie strebt möglichst «richtige» Löhne an, beschert keine Mehrkosten, garantiert den Besitzstand und ist flexibler als die bisherige.

<BaZ>, 7.1.00

Kanton muss Spezialschulen zahlen

Ein Kind, das eine spezielle Förderung braucht, darf eine Privatschule besuchen. Die Kosten für den Unterricht muss der Kanton Baselland bezahlen – selbst wenn das Kind im Primarschulalter ist. Dieser Grundsatz geht aus zwei Urteilen hervor, welche das Baselbieter Verwaltungsgericht kürzlich gefällt hat.

<BaZ>, 29.1.00

Bern

Studierende zahlen künftig alle gleich viel

Der Regierungsrat will die Studien- und Semestergebühren vereinheitlichen. Dies ist indes der einzige verbliebene Kernpunkt der vormals brisanten Schulgeldvorlage: Denn Mehreinnahmen fallen damit kaum mehr an, da die Schulgelder an den Mittelschulen definitiv vom Tisch sind. Der Grosse Rat wird im April darüber entscheiden.

<Bund>, 11.1.00

Zürich

Buschors Grundstufe auf wackligen Beinen

Mit seinen 14 Schulreformen gibt Bildungsdirektor Ernst Buschor etliche Knacknüsse auf, aber eine scheint besonders hart: Die Grundstufe. In der öffentlichen Auseinandersetzung stösst sie auf grossen Widerstand. Die Lehrerschaft lehnt eine Fusion von Kindergarten und Schule klar ab. Und in den politischen Parteien wird die Frage äusserst kontrovers diskutiert.
Aber auch bei der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) werden die Aktivitäten im Kanton Zürich mit Unbehagen verfolgt. Zwar begrüsst die EDK die Stossrichtung von Buschors Grundstufe. Dass der Kindergarten von der Volksschule abgekoppelt ist, und dass die Kindergartenkinder nicht lesen, schreiben und rechnen lernen dürfen, gilt als überholt. Aber wieder einmal ist es das forsche Tempo

des Zürcher Bildungsdirektors, das in der übrigen Schweiz schlecht ankommt.

<TA>, 14.1.00

Informatik-Mittelschule in Winterthur

An der Kantonsschule Büelrain in Winterthur entsteht eine Informatik-Mittelschule. Im Rahmen eines nationalen Pilotprojektes wird ab dem kommenden Wintersemester vorerst eine Klasse geführt werden. Das Konzept sieht eine dreijährige Schulausbildung und ein anschliessendes Praxisjahr in der Wirtschaft vor. Der Regierungsrat hat dem Projekt am vergangenen Mittwoch zugestimmt. Die Kantonsschule Büelrain ist die erste Mittelschule im Kanton, die diesen Ausbildungslehrgang anbietet.

<NZZ>, 25.1.00

Gesamtschule und Seminar Unterstrass führen Grundstufe ein

An der Gesamtschule Unterstrass in Zürich wird ab nächstem August eine Grundstufe für Kinder zwischen dem vierten und dem siebten Altersjahr geführt. Mit dem Projekt werden erstmals die Vorstellungen der Zürcher Bildungsdirektion für den fliessenden Übergang vom lernenden Spielen zum spielenden Lernen in dieser Altersgruppe praktisch umgesetzt.

<NZZ>, 3.2.00

Schlaglicht

Schulentwicklung und Individualisierung

Das ist die Geschichte einer Gemeinde, wo eine Schulkommission, Lehrkräfte und die Schulverwaltung gemeinsam ihre Schulen zu verbessern suchen – in einem Vorort einer grossen Stadt, mit 2300 Kindern und ungefähr 120 Lehrkräften.

Drei Ströme fliessen zusammen: Eltern, die eine Privatschule für ihre Kinder einrichten möchten, dann aber zu überzeugen sind, es sei besser, die öffentliche Schule zu reformieren; der Gedanke der Elementarisierung; die Person eines initiativen Schulaufsichtsbeamten, der – obzwar nicht Lehrer – idividualisierenden Unterricht und Leistungsgruppen aus eigener Anschauung kennt.

Die Lehrkräfte erschaffen auf seinen Hinweis in Stufenkonferenzen Selbstlernmaterialien. Abgezielt wird darauf, jedem Kind zu helfen, seine eigene personelle und soziale Kompetenz zu entwickeln. Wer das Jahrespensum nicht erreicht, erhält weder schlechte Noten noch wird er relegiert, sondern beginnt das nächste Jahr dort, wo er aufgehört hat. Die meisten Kinder aber bewältigten mehr als ein Jahresprogramm. Am Ende jeder Sequenz steht trotzdem ein Test, worin die Kinder ihre Lernergebnisse dokumentieren. In einem «Berichtsbuch» halten Lehrkräfte, das Kind und die Eltern den Lernprozess fest. Die Methoden: Selbstinstruktion, Selbstkorrektur, individuelles Fortschreiten, Tests. Geht es um Schulentwicklung, um eine moderne Didaktik zu Beginn des 21. Jahrhunderts?

Nein: Die Schulen, von denen die Rede ist, sind ab 1920 als die in einem Vorort Chicagos befindlichen «Winnetka-Plan-Schulen» bekannt geworden…